

Merseburger Korrespondent.

Erscheinung täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk., durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,20 Mk. einjährig 6,00 Mk.; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:—

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kostereifen — Kurzeitel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeilspalte oder deren Raum 25 Pf., im Anklamerteil 50 Pf., Schriftanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Magnorischrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:—

Nr. 216

Sonntagabend den 15. September 1917

44. Jahrg.

Der Kampf um die Herrschaft in Russland.

Die entrüsteten Diebe.

Wenn im kläffigen Lande der Heudelet in Entrüstung gemacht wird, so kann man sicher sein, daß es damit ein eigenes Beinchen hat. Herr Lansing, der Staatssekretär des Auswärtigen in Washington, hat eine große Entrüstungsumgebung in die Welt geschickt, in der er schwere Vorwürfe gegen die schwedische Gefandtschaft in Buenos Aires richtet, weil diese drei Telegramme des deutschen Gesandten, Grafen Lugburg, befreit hat. Die ganze Ententepresse schließt sich der Entrüstung an, und Deutschland und Schweden werden in gleicher Weise mit Anklagen überschüttet. Die Telegramme des Grafen Lugburg waren vertraulich. In ihnen steht nämlich nur etwas, was außer ihm und der deutschen Regierung niemand wissen sollte. Er baute auf den internationalen verbindlichen diplomatischen Korrespondenzverkehr und rednete nicht mit dessen schonloser Verletzung durch Amerika. Das war gewiß ein Fehler, und auch der Wortlaut der Depeschen ist in seinem Vordruck nicht immer geschickt und unmissverständlich. Es ist klar, daß, wenn Graf Lugburg empfindlich, argentinische Schiffe „zu schonen oder spurlos zu versenken“, daß dann die journalistischen Mandatäre der „Korrespondenz“- und „Ring“-Zeitung darunter nur die restliche Vernichtung eines Schiffes mit allen Überlebenden zu verstehen brauchen, nicht aber den Wortlaut, daß das U-Boot spurlos bleiben soll, um die Frage offen zu lassen, ob ein U-Boot oder eine Mine die Untergangsurkunde eines Schiffes gewesen ist. Die Entrüstung über Deutschland und deutsche Barbarei ist dem Viecherband diesmal aber Nebenfrage gewesen. Denn wäre ihnen darum zu tun, so hätten sie mit ihrer Entrüstung sofort losgeschlagen. Die Depeschen des Grafen Lugburg wurden durch die schwedische Regierung bereits in der Zeit vom Mai bis Juni befreit. In dieser Zeit sind sie auch von amerikanischen Gesandten gelesenen und widerrechtlich zirkuliert worden. Man hielt ihren Inhalt aber damals nicht für so wichtig und sparte sie daher für politische Gelegenheitszwecke auf. Als jetzt in Schweden die ersten Wahlen keineswegs den Zusammenbruch der konservativen Partei brachten, da glaubte man dem Ententefreund Branding, dem Führer der Sozialisten, etwas unter die Arme greifen zu müssen, und nun schon Herr Lansing los. Der heutige Chor der Viererbandpresse schreie ihm. Aber es ist doch sehr die Frage, ob die Entente ihren politischen Hauptzweck erreicht. Die schwedische Regierung konnte nachweisen, daß das ihr angebotene Verbrechen auch schon von Amerika begangen ist, das Schweden um Weitergabe von Telegrammen über Deutschland nach der Türkei ersuchte. Und eine amtliche Auslassung der deutschen Regierung weist darauf hin, daß Amerika selber zu Zeiten seiner Scheinneutralität Depeschen von uns befreit hat. Die Entrüstung ist also durch und durch unehrlich. Sie wird nur aus nackten Ententeinteressen in Szene gesetzt. Die Entente hofft, Schweden für seine Ablichten und Ziele gefügig zu machen. Lange schon wünscht man das Waffenführerverbot aufgehoben zu wissen, und die schwedischen Ergraben sind ein begehrenswertes Objekt für die englische Kriegswirtschaft. In Schweden wird man hoffentlich diese wahren Ursachen erkennen und die „Entrüstung der Diebe“ gebührend einschätzen.

Eine Schlappe der amerikanischen Kriegsheker.

Stillschweigend hat sich das deutsche Volk allmählich daran gewöhnt, Meldungen der Entente-Presse ihrem wahren Gehalt nach zu werten und es verlor sich durch Lohrrennachrichten sprechen zu lassen. Aus diesem Grunde ist auch die groß angelegte Aktion verpufft, die Heuler beim Eingreifen Amerikas über die „riesigen Hilfsmittel des neuen Feindes der Mittelmächte“ in Rußland geleitet hat. Man weiß jetzt in Deutschland wohl mehr, daß das Triumphgeschrei über Amerika als ent-

scheidender Faktor nichts weiter war, als ein taktisches Manöver, dessen Wirkung heute bereits selbst auf der feindlichen Seite verpufft ist.

Trotz der englischen Nachrichten-Blockade gelangen, wenn auch vereinzelt, Berichte von jenseits des Ozeans zu uns herüber, die frei von Neugierden sind und die darauf hindeuten, daß es in den Vereinigten Staaten keineswegs so günstig um die Sache der Entente bestellt ist, wie England und seine Verbündeten der Welt glauben machen möchten. Aus neutralen Quellen ist man darüber unterrichtet, daß die pazifistische Bewegung in Amerika nicht im Abnehmen, sondern im rapiden Wachstum begriffen ist.

Charakteristisch für den Wandel der Anschauungen in der amerikanischen Öffentlichkeit ist eine umfangreiche Presse-Polemik, die sich in amerikanischen Blättern über den Bericht einer Willämission entsponnen hat, die vom amerikanischen Kriegsdepartement zum Studium der Sachlage nach dem westlichen Kriegsschauplatz entsandt worden ist. Die Abordnung, die aus militärischen Fachleuten aller Waffengattungen bestand, hatte sich zugleich mit General Pershing nach Europa begeben und sie ist nach mehrmönatlichem Studium nach der Union zurückgekehrt. Über ihre Eindrücke veröffentlicht sie einen Bericht, der der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden ist und der den Kriegslagen eine klare Entschärfung bereitet hat. Die amerikanischen Offiziere geben darin mit anerkannter Wertigkeit an, daß sie ihre Meinung über die militärische Lage grundlegend geändert haben und daß die Ansichten der Entente, die deutsche Front im Westen zu durchbrechen, sich als unzulänglich erweisen. Der Bericht weist auf die Unerschöpflichkeit der militärischen Reserven Deutschlands und seiner Verbündeten hin und bezeugt den Glauben, daß Deutschland durch Mangel an Kriegsmitteln und Munition zur Kapitulation gezwungen werden könne, als einen großen Irrtum. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Alliierten nur an die Möglichkeit eines Sieges glauben, wenn Amerika instande ist, vier Millionen Mann nach Frankreich zu senden. Aber auch dann sei es ihnen unmöglich, bestimmte Garantien zu geben, wann die Aufrückung der deutschen Front erfolgen könne.

Die einflußreiche Hearst-Presse, die entgegen den Neuermeldungen mit großer Energie das „europäische Abenteuer“ Wilsons bekämpft, weist auf die technischen Schwierigkeiten der Entsendung einer solchen Truppenmasse unter Berufung auf den U-Boottkrieg hin. Sie wendet sich auch scharf gegen die englische Senfat, die durch ihre Methoden das amerikanische Volk über den wahren Stand der Kriegslage in vollkommener Ahnungslosigkeit gehalten hat.

Für Wilson und seine Kriegshekerische Gefolgschaft bedeutet die Veröffentlichung des Berichtes eine schwere Schlappe, und seine Presse schweigt sich in allen Tonarten darüber aus.

Wilson verucht, wie seine letzte Note zeigt, die Situation durch starke Worte zu retten, aber die Entente misst in Amerika auf dem Marsche zu sein, und die Alliierten werden sich wohl statt der vier Millionen amerikanischen Soldaten mit dem diplomatischen Gehilfen Wilsons begnügen müssen. Dieses dürfte kaum dazu ausreichen, dem heiß ersehnten Ziele des Durchbruchs der deutschen Front nur einigermaßen näher zu kommen.

Wichtigstellung!

In dem Leitartikel in Nr. 213 vom 12. September: Kaiser und Zar ist in der 12. und 14. Zeile ein grober Satzfehler stehen geblieben, der leicht zu Missverständnissen Anlaß geben kann. In beiden Stellen ist von einem Depeschen nach in der 12. Zeile, der in den Jahren 1904/05 zwischen dem Kaiser und dem Zaren geführt worden ist. Es muß selbstverständlich an beiden Stellen Depeschen wechsell heißen. Fehler und Korrektur haben hier unserem Leitartikel einen bösen Streich gespielt. Unsere Leser werden allerdings wohl selbst schon den Fehler erkannt und richtig gestellt haben. Im Interesse der Sache sei über hierauf noch besonders aufmerksam gemacht.

Der Weltkrieg.

Zur Friedensfrage.

Die Friedensgerüchte wollen in Berlin nicht verkommen, ja sie verbreiten sich immer mehr. Die Berliner politische Kreise und auch die Börse beschäftigen sich sehr ernsthaft mit dem Gedanken, daß von England direkt oder indirekt ein Friedensfähler ausgeht. Sogar neue Einzelheiten, die auch von neutraler Seite ihre Bestätigung finden, werden genannt. Danach soll England bereit sein, seine Bundesgenossen alle zu opfern, um selbst möglichst billigen Kaufes vonzusammenschließen, indem es uns nahelegt, uns im Osten auf Kosten Russlands satt zu essen, auch gegen den Wandern von Frankreich würde England nichts einzunehmen haben, es will uns sogar großmütig unsere Kolonien wiedergeben und durch ein neues Mittelmeer ergänzen, indem es uns von den portugiesischen Kolonien ein Stück abgibt, wenn wir dafür nur Belgien herausgeben. Das wären in der Hauptsache die Einzelheiten des angebotenen Friedensangebotes. Die daran glauben, machen für ihre Auffassung geltend, daß sich der Staatssekretär von Kihlmann im Hauptausblick bereits dahin ausgesprochen habe, wir seien im letzten Kriegsjahre. Sie weisen weiter darauf hin, daß der Reichskanzler bei seinem letzten Aufenthalt in Stuttgart auf dem Bahnhof die Hoffnung ausgesprochen habe, daß es noch in diesem Jahre Frieden geben würde, und äußern schließlich an, daß in Berlin zuerst unter den verschiedenen Zeilen der Reichsleitung eifrig verhandelt werde.

Wie eine Lokal-Korrespondenz hört, wird die Antwort der Zentralmächte auf die Friedensnote des Papstes in der nächsten Woche überreicht werden. Zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn ist darüber ein vollkommenes Einverständnis erzielt worden. In unterirdischen politischen Kreisen vernehmen, daß die Note in freundschaftlichem Tone gehalten ist und die warmen Worte des Dankes für den Inhalt enthält. Die Antwort der Zentralmächte betont die prinzipielle Bereitwilligkeit zu einem dauernden Frieden, der die Rechte aller Staaten und Völker schützt, und beschäftigt sich eingehend mit den einzelnen Bedingungen der politischen Note. Der wertvollste Inhalt der Antwort wird eine Woche später der Öffentlichkeit amtlich bekannt gegeben werden.

Wie berichtet wird, stellt der Vatikan in Abrede, daß der Papst ein neues Dokument bezüglich des Friedens vorbereitet. Es sei nicht ausgehoben, daß später ein derartiger Schritt des Papstes erfolgt.

General Quarten gegen England.

Der französische General Quarten hat sich einem französischen Abgeordneten gegenüber wie folgt geäußert: „Daß der Krieg so lange dauert, ist nicht Frankreichs Schuld. Wir haben das beste Heer der Welt, besitzen jedoch keinen einzigen Bundesgenossen, der uns ebenbürtig ist. England hat uns und unseren Bundesgenossen seine Artillerie zur Verfügung gestellt, und was zum nun die englischen Generale? Sie behaupten, daß sie mit ihrer Artillerie im Jahre 1916 Verdun gerettet haben! Man könnte dies als Schwach aufstellen gegenüber unseren Soldaten, welche Verdun verteidigten. Was macht es aus, wenn überall einige englische Geschütze stehen? Sagen wir dadurch den Sieg? Unsere eigenen Zeitungen rechnen uns bereits vor, daß Frankreich die Mehrzahl seiner heldenhaften Soldaten verloren hat. Was tun England dem gegenüberstellen? In Beginn des Krieges hatten wir ausschließlich die militärische Leitung. Seitdem wir diese an England haben abgeben müssen, haben wir nichts mehr erreicht. Wenn die Engländer den Frieden machen wollen, hat Frankreich den Krieg verloren, weil England uns nicht die Hilfe brachte, welche wir erwarteten. Fragen Sie unsere Offiziere, sie werden Ihnen dasselbe sagen!“

Die Kämpfe an der Westfront.

Vor dem Ende der Generaloffensive.

In den letzten Tagen hat der allgemeine Angriff der Ententearmeen so merkwürdig an Kraft nachgelassen, daß man nicht nur von einem Abflauen, sondern von einem Ver-

fall des gemeinschaftlichen feindlichen Unternehmens sprechen kann, das sich viele Ziele gestellt hatte und nimmte, ohne diese erreicht zu haben, nach gemaligen Opfern verflücht.

In Ergänzung des gefälligen Nachmittagsberichts unserer Obersten Besetzung wird über den Fortgang der Operationen aus Berlin gemeldet: Die Kampfpause der Generaloffensive der Entente hält an. Trotzdem bisher an keiner Front abschließende Erfolge ertrungen worden sind, trotz der Ränge der Zeit, die vor Wintersonnenanfang in diesem Jahre für Operationen größeren Stils nach zur Verfügung steht, und trotz des augenblicklich herrschenden günstigen Wetters, finden unter der Einwirkung der bisher erlittenen großen Verluste die feindlichen Angriffe seit einigen Tagen.

In Flandern lag am 12. September bereits von mittags an lebhaftes Feuer auf den deutschen Stellungen im Oopden-Bogen. Englische Patrouillen gingen nur in beschränktem Umfang vor, die wurden häufig abgewiesen. Fliegerangriffe auf Brügge verursachten nur geringen Schaden. Deutsche Geschwader griffen die Festung Düinkerken und zahlreiche englische und französische Lager an.

Im Artois lebte die Artillerietätigkeit nur an einzelnen Stellen zeitweise auf. Hier wie nördlich St. Quentin wurden mehrere englische Patrouillen abgefangen.

An der französischen Front war in Gegend Aubertiville in der Champagne die deutsche Patrouillentätigkeit lebhaft geworden; mehrfach wurden Gefangene erbeutet. Vor Verdun war die Artillerietätigkeit auf beiden Ufern mäßig, nur in der Gegend des Joffes- und Champs-Balbes steigerte sie sich gegen Abend zu größerer Heftigkeit. Vor Sirde, die Franzosen hier in der Nacht vom 11. zum 12. September verdrängten, wurden blutig abgewiesen. Die Fliegerangriffe war reger. Die deutschen Geschwader setzten ihre Tätigkeit gegen Waldblager und besetzte Ostflanken mit gutem Erfolge fort. Zwischen Maas und Mosel brachte ein deutscher Stützpunkt nördlich Remanzou Gefangene aus den französischen Gräben.

Der deutsche Abendbericht besagt: In Flandern lebhafteste Artillerietätigkeit. Sonst nichts Wichtiges.

Ein englischer und ein amerikanischer Fliegeroffizier, die am 17. August im Luftkampf abgefallen waren, ergriffen, wie nach die übrigen englischen Gefangenen, von den

ganz ungeheuren Verlusten, die sie in der französischen Offensive erlitten hätten. Hauptächlich habe das deutsche Artilleriefeuer vor dem Sturmzuge eine geradezu furchtbare Wirkung gehabt. Die englische Infanterie habe aber nach ihrem erfolgreichen Vorstoß auf Boelcapelle auch unter der eigenen Artillerie schwer zu leiden gehabt, da diese das Feuer nicht genügend vorerlöste. Der Amerikaner fügte sich hinzu, daß die allgegenwärtige Hitze, die, wie immer, nach den Anmarschoperationen verriete habe, kein Mensch hätte mit einem so schnell und traumhaft umhergehenden deutschen Gegenangriff gerechnet. Anstatt auf diesen vorbereitet zu sein, habe man eigentlich nur an das Weiterkommen gedacht. Dabei sei dann die Abnutzung des deutschen Maschinengewehrfeuers geradezu verheerend gewesen.

Der Krieg mit Italien.

Fortdauernd schwerer Kampf um den Gabrieleberg.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht meldet:

Das schwere feindliche Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen am Monte San Gabriele und nördlich von Gazy dauert an. Bei Säuberung unserer Gräben am Nordwesthang des Monte San Gabriele wurden in erbitterten Kämpfen fünf unserer 122 Dillinger, 555 Mann aus Gefangene erbeutet und 12 Maschinengewehre erbeutet. Gegen Podlizza vorgehende starke feindliche Patrouillen wurden abgewiesen. In Tirol und Friaul in beherrschten heftige Gewitterregen und Schneestürme die Gefangenen.

Im italienischen Heeresbericht heißt es: Am gestrigen Tage hat der Feind mehrere Angriffe auf unsere Linien auf der Höhe von Sainizza versucht, die sofort abgelehnt wurden; diese Säuberungsaktion machte er jedoch notwendig von Gazy, wo er unsere Stellungen längs des Kamms des San Gabriele und auf den Westhängen des Berges gegen Sainca mehrere Stunden hindurch unter heftigen Feuer hielt und sie lobann von Dien und Giden her angriff. Das harte Ringen in der Umgebung der Hoheide von Santa Caterina, das bei Morgengrauen begonnen hatte, verschärfte sich immer mehr; schließlich wurde der Gegner gegen Mittag geschlagen und zurückgedrängt und versichert auf keine fruchtlosen Angriffsvorbereitungen.

Von der Ostfront und dem Balkan. Kriegshauptpl.

werden keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Vom Seekriege.

Zu dem Zusammenstoß unserer Vorpostenboote mit englischen Seestreitkräften

am 1. September 1917 nördlich von S. S. Riff liegt nun der eingehende Bericht des ältesten Offiziers der Vorpostenboote vor. Um 6 Uhr morgens wurden von den arbeitenden Booten Rauchwolken in nordwestlicher Richtung wahrgenommen, die schnell näherkamen. Da es sich nur um feindliche Kreuzer und Zerstörer handeln konnte, wurde von den Kampfkräften untergeordneten Vorpostenbooten die S. S. Riff angegriffen. Um 6.50 Uhr eröffneten die feindlichen Fahrzeuge, die nun als mindestens zehn englische Zerstörer zu erkennen waren, das Feuer, das von uns nicht erwidert wurde, da die dänischen Schiffsgezwässer schon erreicht waren. Die Engländer schossen aber das Feuer fort, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, daß ihre Geschosse häufig in dänisches Hoheitsgebiet fielen, auch dann noch, als die vier Vorpostenboote bereits auf den dänischen Strand aufzuliegen

waren. Die Besatzung unserer Fahrzeuge hatte teils schwimmen, teils in Booten den Strand erreicht, wo sie sich erschöpft zunächst niederlegte. Bald mußte sie jedoch hinter die nächste Dünenreihe flüchten, da nun die Engländer die am Strand liegenden und nördlich im Wasser befindlichen Boote mit Maschinengewehren beschossen. Eines der englischen Torpedoboote ging hier auf 200 Meter an Land heran und beschrieb, von Süden nach Norden dampfend, die Küste mit seinen Maschinengewehren. Nicht genug damit, wurden dann die hinter den Dünen liegenden Boote mit Schrapnell beschoßen. Zur Zeit der Beschießung der Engländer fielen bis 5000 Meter in das Land hinein.

Der Bericht beweist, daß die Engländer mit voller Absicht die dänische Neutralität verletzten, wie sie das gleiche gelegentlich ihres Angriffes auf die deutschen Dampfer mit der holländischen Neutralität taten. Daß sie sich nicht beschränken, mehrfache Schiffbrüche zu beschließen, darf bei einer Marine, die sich Handlungen wie des Bralung-Galles rühmen darf, nicht weiter wundernehmen.

Ein amerikanischer Pfanzienbericht.

Das Washingtoner Marineabenteiler teilt mit: Der Dampfer „Westweg“ meldete am 8. September, daß er, während er mit einigen anderen Fahrzeugen längs der französischen Küste kreuzte, am 5. September von einer Gruppe von sechs Unterseebooten angegriffen wurde. Im Laufe des Kampfes wurden zwei Dampfer versenkt und ein Unterseeboot vernichtet.

Die Vernichtung des U-Bootes wird wahrscheinlich ebenso auf Pfanzien beruhen, wie der gleichzeitige Angriff von sechs U-Booten.

Die Lage in Rußland.

Der Kampf um die Stadt zwischen Kerenski und Kornilow.

„Times“ meldet aus Petersburg: Die Unterhandlungen mit Kornilow dauerten den ganzen Tag. Kornilow weigerte sich, zurückzutreten und sich der Regierung zu unterstellen. Er ließ den in Hauptquartier befindlichen Regierungskommissar verhaften, während Kerenski seinerseits den Fürsten Lwow verhaften ließ.

Verhöre aus Petersburg zufolge ist eine Übereinkunft geschlossen worden, derzufolge Kerenski vorläufig Generalissimus und Alexejew Chef des Generalstabes werden soll. Es erfolgte weitere Verfassungen. Auch der frühere Kriegsminister Gutschkow ist in Haft genommen worden.

Die Regierung hat Befehl gegeben, daß Anflüge wegen Aufruhr erhoben wird gegen den früheren Generalissimus des Heeres General Kornilow, gegen den Oberkommandierenden an der Südwestfront General Denikin, gegen den Chef des Großen Generalstabes General Lutowski, gegen den Chef des Generalstabes an der Südwestfront General Marton und gegen den General Staffalov, der Adjutant des Verteidigungsministers ist.

Aus Stocholm wird gemeldet: In einer Reihe russischer Städte, besonders in Moskau, Riew und Pskow wurde Kornilow zum Mittelschlichter ausgerufen. Der Bund der Don-Koisten, die Garde, der Offiziersrat und der Rat der Arbeiterinnen haben sich mit ihm solidarisch erklärt. Zahlreiche Dumaabgeordnete, fast alle Angehörigen der bürgerlichen Parteien, haben sich Kornilow zur Verfügung gestellt.

Kornilow und sein einziger Wunsch.

Von ausgesprochen unterdrückter neutraler Stelle erzählt das „Berliner Tageblatt“: Kornilow ist alles andere als ein Vorkämpfer der Gerechtigkeit. Auf der Moskauer Konferenz erklärte er ausdrücklich die Unmöglichkeit für Rußland, weiter zu kämpfen, und betonte die Notwendigkeit der sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten. Kornilow hat für einen sofortigen Frieden gesprochen und wurde dafür belohnt mit dem größten Teil der Äubler in Gange der Moskauer Konferenz und der Waise der braunen Demontrierenden heubelt und als einziger Retter Rußlands gefeiert. Sowohl Kerenski als auch die englische Presse haben die Erklärungen Kornilows unterdrückt und ihm dafür ein ganz erdichtes Kriegszielprogramm zugeschrieben. Kornilow spielt bereits mit dem Gedanken, sich im Namen des russischen Volkes an die Spitze einer Friedensbewegung zu stellen und damit gegen Kerenski und die Entente Widerstand zu leisten.

In der „Neuen Freien Presse“ berichtet Militärarzt Kraus über den Aufenthalt Kornilows im österr. russischen Gefangenenlager Men-Lengbach, wozu Kornilow Mitte Juni 1915 gebracht wurde, nachdem er nach Verurteilung seiner Division in den Nordbalkenwäldern bei Duffa in vollständigen Zustand leicht verwundet aufgefunden und gefangen genommen worden war. Kraus teilt mit: Kornilow beherrscht mehrere Sprachen vollkommen und sprach mit mir am liebsten deutsch. Er versicherte bei jedem Gespräch über den Krieg, dieser werde noch drei bis vier Jahre dauern und ein Nationalkrieg werden. Kornilow erklärte in einer Proklamation, es sei sein einziger Wunsch, Rußland aus der Sackgasse, in die es geraten sei, auf einen neuen Weg zu führen. Er schwebt, daß er die Macht nur in den Händen halten will, bis die konstitutionelle Versammlung zusammengetreten. Auf Befehl der Regierung sind die nach Petersburg führenden Eisenbahnstrecken unterbrochen worden, um Kornilow den weiteren Vormarsch zu erschweren.

Der Bürgerkrieg im Gange.

Kornilow vor den Toten Petersburgs. — Die ersten Kämpfe mit Kerenski's Truppen.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ erklärt, es werde der russischen Regierung kaum möglich sein, Petersburg gegen die heranrückenden Divisionen Kornilows zu behaupten. Der Sieg der Regierung müßte verliert werden.

„Dach News“ melden: Die Truppen der russischen Nordfront entschließen sich für Kornilow, dessen Anhang ständig wächst. Er nähert sich vom Süden und Südosten der Hauptstadt und sieht nur wenige Berg von Jaroslavl Selo entfernt. „Reit Journal“ meldet aus Petersburg: Ein Teil der Petersburger Garnison marschierte nach Süden, wo Kornilows Vorposten stehen. Der Ausmarsch erfolgte ohne Wissen der provisorischen Regierung. „Corriere della Sera“ meldet: Die Gebirge der Stadtgebiete Petersburg sind vom dritten Donkofiregiment besetzt. Die Kronstädter Flotte überreichte der provisorischen Regierung ihre Forderungen.

Die „Times“ meldet aus Petersburg: Kornilows Vorposten marschieren bereits über Luga hinaus. Auch wird die Anwesenheit seiner Truppen bei Pawlowitz gemeldet.

Pawlowitz ist ein Villendorort Petersburgs und liegt in genau südlicher Richtung der Hauptstadt. „Svenska Dagbladet“ meldet: Kerenski hat sich an die Spitze der Truppen von Petersburg gestellt und ist Kornilow entgegengezogen. Man erwartet für Mittwoch den Zusammenstoß zwischen den beiden Heeren außerhalb der Hauptstadt.

Die „Röln. Ztg.“ meldet aus Stocholm: Der Mitarbeiter des hiesigen Blattes „Sozialdemokraten“ in Haparand meldet nach finnischen Zeitungen: Am Sonntag erklärte Kerenski in einer Sitzung des Ministerrates unter heftiger Bewegung, jeder Gedanke an eine friedliche Beilegung der neuen Krise sei ausgeschlossen. Die Frage, wer die Macht behalten solle, müßte durch Waffen entschieden werden.

Unmittelbar danach begann Kornilows Armee mit sechs mohamedanischen Regimenten an der Spitze gegen Petersburg in Bewegung zu setzen. Bereits in der Nacht zum Dienstag fanden die ersten Gefechte statt. Kornilow verfügt über schwere Artillerie. Der Kanonendonner der Schlacht von Luga war bis dicht vor Petersburg hörbar. Kornilows Armee soll bestehen aus zwei Artilleriedivisionen, zwei Infanteriedivisionen, vier Infanterieregimenten, zwei Kavallerieregimenten, einem Lebensbataillon und vielen Zulauf ohne Verbände. Diese den am Dienstag in Petersburg erschienenen Zeitungen entnommenen Nachrichten sind, so bedrohlich sie an sich auswirken, natürlich noch im Sinne der Regierung zu analysieren. Kornilow gefährt, daß als Generalissimus zweifellos über eine tadellos vorbereitete Schlagwaffe verfügt. Im Gegensatz zur gefälschten Meldung vom Überlaufen Kornilow'scher Truppen wird heute gemeldet, daß sich zahlreiche Truppen Kerenski's an seinem Vormarsch angeschlossen hätten. Die von Kerenski offiziellos besetzte Flotte der baltischen Flotte ist mindestens noch zweifelsfrei. Nach anderen Meldungen ist Kerenski bei Luga völlig geflohen. Kornilow in energischer Verfolgung der Regierungstruppen begriffen. Kerenski soll eine Reihe von Brücken in der Richtung auf Petersburg haben sprengen lassen, um die Verfolgung Kornilows aufzuhalten.

Kornilow, der sich bereits als Herr der Lage sieht, hat Abdankung mit der Bildung einer neuen Regierung in Moskau beauftragt. Helfern in Haparand eingetroffene Reisende legen, bei Abgang ihres Zuges aus Petersburg habe man bereits den Lärm der Schlacht vernommen.

Aus der Flut der russischen Telegramme, die über den Ausbruch des russischen Bürgerkrieges berichten, läßt sich noch kein klares Bild über die Entwicklung der Ereignisse herausfinden. Die kühnste Presse ist im allgemeinen geneigt, Kerenski ein gefühliges Zedeln zu stellen, da er vermutlich über die größere Zahl von Anhängern verfüge. Demgegenüber muß aber in Erwägung gezogen werden, daß zu Kornilow gerade diejenigen Teile der Bevölkerung und Truppen halten, die durch die Revolution geschaffen worden sind. Überdies ist noch und deshalb den disziplinierten Teil der Armee. Viel hängt von der Stellungnahme der Bolschewiki ab, die in Kerenski's bisher ihren stärksten Gegner haben.

Estragenkämpfe in Petersburg. — Moskau in Belagerungszustand.

Nach in Stocholm eingetroffenen, vorläufig unkontrollierten Nachrichten, die in russischen Kreisen die größte Aufregung hervorgerufen, fanden in Petersburg Straßenkämpfe zwischen maximalistischen Regimenten und Kozaken statt.

Aber Moskau wurde der Belagerungszustand verhängt.

Deutschland.

— Königin Eleonore von Bulgarien †. Tiefe Trauer erfüllt das bulgarische Königshaus. Königin Eleonore ist, wie bereits gestern gemeldet, am 12. September nachmittags gestorben. Die Heimgangene war die zweite Gemahlin König Ferdinand's, die dieser nach neunjähriger Witwenzeit am Februar 1908 heimführte. Die Wahl dieser Gattin war die denkbar glücklichsche. Den Töchtern König Ferdinand's aus erster Ehe wurde Königin Eleonore, eine geborene Prinzessin Rußj. A. war, eine liebevolle Erziehlerin, dem bulgarischen Volk eine berechtigte Förderin auf allen Gebieten, die Landesmütterlicher Fürsorge bedürfen. Königin Eleonore, die schon längere Zeit leidend war, ist nur 69 Jahre alt geworden. Das deutsche Volk nimmt an dem Schicksal, von dem das Herrscherhaus des uns eng verbundenen Bulgarenvolkes betroffen ist, herzlichen Anteil.

— Der Reichstangler an die Röhler Handelskammer. Die „Röln. Ztg.“ meldet, daß der Reichstangler Michailoff an die Handelskammer von Röhler folgendes Telegramm gerichtet hat: Über die Mitteilung der prächtigen Kundgebung der Handelskammer Röhler an der durch die Note des Präsidenten Wilson geäußerten Lage habe ich mich aufrichtig gefreut. Meine bessere Antwort kann das deutsche Volk auf die Schwere

**** Auszeichnungen.** Dem Vorstande der Bauaufsichtigung des Reichs-Marine-Amtes an holländischen Großschiffbauwerken, Marinemajor Artus van Ier, ist anlässlich des Baues und Stapellaufs eines Großkampfschiffes das Württembergische Wilhelmstreuzeil mit Schwertern von 1915 verliehen worden. — Dem Musiker Oskar Schjue wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Er ist der Sohn des früheren Reichshof-Schjue hier. Für wiederholte bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Musiker Wilhelm Thielke, Sohn des verstorbenen Folget-Regimenten Karl Thielke von hier, mit dem Eiserne Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

**** Verliehen wurden:** das Eiserne Kreuz 2. Klasse dem Rittmeister d. R. Regierungsrat Dr. Knoblauch die Vize-Kreuz-Dezernent 3. Klasse dem Regierungs- und Bau-Inspektor, das Verdienstkreuz für Kriegswunden dem Rechnungssekretär Busch und Scheibing, dem Regierungsbetriebsführer Jäger und dem Regierungsbetriebsmeister Neupert.

**** Das Ende der „Sommerzeit“** ist in der zugrunde liegenden Bundesratsverordnung auf den 17. d. M. morgens 3 Uhr festgesetzt. In diesen Tagen nur gemeldet worden, man erhalte 9 und 10 Stunden dieses Zeitums um 14 Tage bis 4 Wochen. Es ist jedoch bis jetzt nicht bekannt gegeben worden, trotzdem eine Verlegung bis etwa zum Ende dieses Monats wohl auf allgemeine Zustimmung hätte rechnen können. Bei der letzten vorgedrängten Zeit ist eine Änderung nicht mehr angenommen, und es dürfte nunmehr die Entscheidung des Reichsrates (gleichbedeutend mit der normalen mitteleuropäischen Zeit) am 17. September, morgens 3 Uhr, eintreten. Es erfolgt dies nach einer Bekanntmachung des Ministerrats in der Weise, daß in jener Nacht vom Sonntag zum Montag um 9 Uhr die öffentlichen Uhren auf 2 Uhr zurückgestellt werden, so daß in jener Nacht die Stunden von 2 Uhr bis 3 Uhr die Zeit der Winterzeit macht, besonders im Rahmen der Eisenbahnen einige Änderungen nötig, aber die Zeit der Eisenbahn am besten vor dem Antritt der Fahrt auf ihren Bahnhöfen erkundigen. Da der Übergang von der einen zur anderen Zeitrechnung sehr den Zeit der Herbst eingeleitet hat, so kann man niemand empfehlen, etwa jene Nachtstunden abzuwarten, um etwas Befreiung zu erhalten, die die Winterzeit stellt am besten an jenen Sonntag abend vor dem Schlafengehen seine Uhr um eine Stunde zurück. Er kann dann ohne Gewissenbisse eine Stunde länger schlafen und hat dadurch das seine getan zu einer ordnungsgemäßen Abrechnung von der „Sommerzeit“ in die „Winterzeit“.

**** Einführung der durchgehenden Arbeitszeit bei militärischen Behörden.** Bei der Kriegsmaterial-Waagebuch ist seit dem 10. September d. J. die durchgehende Arbeitszeit von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags eingeführt.

**** Die Kleinhandelschöpfung für Kartoffeln** sind von Kreisaußsicht wie folgt festgelegt worden: für verleihe Kartoffeln pro Zentner 5,50 Mark, für unvorleihe 7,70 Mark. — Der Kreispreis für Kartoffeln auf nur 5,50 Mark festgesetzt worden ist. Einfließlich der Schnellleisteprämie — pro Zentner 50 Pfg. — und der üblichen Provisionen, sowie Aufschlag für Fracht, Abfuhr, Anfuhr und einem sehr guten Händlerverdienst wird man im Höchstfalle auf 7,25 Mark kommen. — Die Kartoffeln sind ein, welche Gründe vorgelegen haben, dieses noch nichtige Abrechnungsmittel, das in diesem Jahre sehr zeitlich vorzuziehen sein wird, so außerordentlich zu verteuern!

**** Zur Aufhebung der 2. März-Geld** vom 1. Januar ab wird uns berichtet, daß die in Form von Denkmälern gebrachten Gelder, die einfließlich des Regierungs-Jahresablaufs der Geldbehörden des Reiches zu kommen worden sind, von der Aufhebung ausgenommen sind. **** Gebot auf Heiberortmarke** darf laut Bekanntmachung des Kgl. Landrats von den Wärdern im Kreise an einzelne Personen nicht mehr als 4 Pfund auf einmal herausgegeben werden. Die Heiberortmarke soll sofort bei Empfangnahme durch die Abrechnung des rechten Handes befindlichen durchlöchernden Teiles zu entfernen. Nichtwertvolle Heiberortmarken werden durch die Heiberortmarke nicht angenommen bzw. wird wohl auf solche Heiberortmarken nicht angewiesen.

**** Aber das Kloben der Verhärterstoffe** erläßt der Kgl. Landrat außerordentlich bedauerliche Anschläge, deren Befolgung wie bei Landwirten und Kleinrentnern besonders empfindlich. **** Kein Holzjäger, sondern Wehlist.** Bei den Beratungen über die Verlegung der Bevölkerung mit Anderhandels es sich nicht um Lieferung von Holzjäger an Stelle von raffinerterem weichen Jäger, sondern um die Wiederbefreiung von Holzjäger, die in der Vergangenheit in den 1870er Jahren sehr viel hergestellt und gern gekauft, während der Holzjäger, das erste Ereignis, fast gar nicht im Kleinhandel zu haben war. Dieser ist auch für den menschlichen Gebrauch nicht geeignet, während Wehlist ebenso wie Raffinade benutzt werden kann. Wehlist kann alle Raffinaden und auch den Wärdjäger, Rands und Strohe usw. wohl ersetzen.

**** Zur Warnung für unsere Hausfrauen.** Welche Veracht bei der Anwendung des Bismertes „Feldpost“ geboten erscheint, lehrt uns ein aus einer anderen Stadt mitgeteilter Bericht. Ein auf Urlaub weilender Soldat schrieb anlässlich eines Spazierganges mit seinem Angehörigen eine Postkarte an einen Verwandten mit dem Inhalt diese Karte mit seinem Namen und Dienstgrad als Absender und mit dem Bismert „Feldpost“. Er reichte die Karte bei seinen Angehörigen zur Unterschrift herum und die Karte ist verlesen, einige Exemplare auf die Karte zu schreiben. Die Folge davon war, daß sämtliche Untergebenen wegen Postverletzung herangezogen wurden und jeder 3 RM. die geringste Geldstrafe zahlen mußten. — Nach einem im Anzeigerorgan veröffentlichten Erlaß des Kriegsministeriums ist es nämlich nicht statthaft, das Heeresangehörige auf den von ihnen selbst ausgehenden Sendungen an Nicht-Heeresangehörige durch andere Personen, die auf Postverletzung können Anspruch haben, Griffe oder sonstige Mitteilungen hinzuzufügen lassen. Rechnungen hiergegen unterliegen den gesetzlichen Bestimmungen wegen Postverletzung. — Die Post muß doch immer noch sehr viel Zeit haben, um solche belanglose Nebenabschlüssen ausfindig zu machen. Zu, da der Buchstaben des Geheiß!

**** Veranschaulichungen über den Handel mit Gütern.** Zur Bundesratsverordnung über den Handel mit Gütern No. 3, Juli d. J., durch die bekanntlich Höchstpreise für Günte und Gänsefleisch festgelegt worden sind, haben die zuständigen preussischen Minister eine Ausführungsverordnung erlassen. Danach sind, soweit ein

Handel mit lebenden Gänzen nach Gewicht höchstens 1/3 von den Regierungsmaximalen Lebengewichtshöchstpreisen für diesen Handel vorzuschreiben. Die Preise sind so zu bemessen, daß die in der Bundesratsverordnung festgesetzten Preise im Durchschnitt keineswegs überschritten werden. Die Festsetzung von Höchstpreisen für den Verkauf von Gänsefleisch in Teilen und von Erzeugnissen aus Gänsefleisch dem Reichsverband der Kommunalverbände übertragen. Die Regelung unterliegt der Genehmigung des Regierungspräsidenten, im Bereich der Staatlichen Verteilungsstelle Groß-Berlin der Genehmigung dieser Stelle. Die Festsetzung muß so erfolgen, daß die Preise für die Einzelteile und Erzeugnisse zusammen den in No. 2 der Bundesratsverordnung festgesetzten Preisen bezüglich eines abgemessenen Aufschlags für die Kosten der Zerlegung und Verarbeitung entsprechen. Soweit daher eine Festsetzung solcher Höchstpreise für Einzelteile erfolgen soll, müssen Höchstpreise für alle Teile festgelegt werden. Falls der Kommunalverband keine Höchstpreise für Einzelteile von Gänzen und für Erzeugnisse aus Gänzen festgelegt hat, ist der Verkauf von Gänzen oder Gänsefleisch in Teilen sowie der gewerbsmäßige Verkauf solcher Erzeugnisse unzulässig. Soweit Höchstpreise festgelegt sind, dürfen ferner Gänze nur in solchen Teilen, für die Höchstpreise vorgeschrieben sind, gewerbsmäßig verkauft werden. Auch dürfen nur die in der Höchstpreisverordnung vorgesehene Erzeugnisse aus Gänzen gewerbsmäßig hergestellt und gewerbsmäßig verkauft werden. Nur die Inhaberschaft dieser Vorschriften ist nach der Meinung der Minister streng zu achten.

**** Entschädigung der Soldaten für unterbrochenen Urlaub.** An den Kgl. Preussischen Kriegsminister von Stein habe der Reichsabgabendeckende Felix Marquart eine Eingabe gerichtet, die die Fälle betraf, wo der Urlaub infolge einer Nachbesehung unterbrochen werden mußte. Der Reichsabgabendeckende Felix Marquart sprach im Sinne der Soldaten den Wunsch aus, daß die ausfallenden Urlaubstage dem Soldaten nicht verloren gehen müßten; der Soldat müßte dadurch entschädigt werden, daß der Urlaub das nächste Mal verlängert werden oder früher eintreten sollte, als dies sonst in der Weisung der Fall sein würde. Das Kriegsministerium antwortete, dass es hierzu mit dem Kriegsministerium vertritt den gleichen Standpunkt wie der Reichsabgabendeckende Felix Marquart. Eine besondere Bestimmung hierüber bestimme allerdings nicht, da angenommen werden könne, daß die beurlaubenden Vorgesetzten ohne weiteres entsprechend verfahren werden. Das Kriegsministerium behält sich aber vor, die Truppen gelegentlich auf diesen Punkt noch besonders hinzuweisen.

**** Aufsichtlose Pakete.** Mehr als 8000 Pakete mußten im Jahre 1916 zugunsten der Postunterstützungskasse verkauft werden, weil die unzureichend besetzte Aufsicht während der Postüberprüfung ausgefallen war und die Sendungen im Innern keinerlei Angaben über den Empfänger oder Absender enthielten. Meist werden die Absender oder Empfänger zu Unrecht angenommen haben, das Paket sei bei der Post entwendet worden. Und doch trägt die Post keine Schuld an der Nichtankunft des Pakets. Sie hat mit den aufsichtlosen Paketen nach dem Bestehen der Aufsicht keine Arbeit und Arbeit, die erpart werden können, wenn die Aufsicht haltbar angebracht und ein Doppel der Aufsicht in die Sendung gelegt wird. Letzteres ermöglicht, das Paket auch dann dem Empfänger zuzuführen, wenn die Aufsicht ausgefallen ist und die Sendung zur Ermittlung des Empfängers oder Absenders geöffnet werden muß. Es empfiehlt sich dringend, die Aufsicht, falls sie nicht auf das Paket selbst geschrieben werden kann, recht haltbar zu befestigen und für alle Fälle ein Doppel der Aufsicht oben auf den Inhalt des Pakets zu legen.

**** Besetzung für Papparbeit.** Mädchenvereine. Im Auftrage des Kriegsministeriums hat Frau Dänick aus Weisensee, vorgebildet auf dem staatlichen Seminar für Handfertigkeiten in Berlin, in Werberg in der Jugendwerkstatt im Gebäude der Mittelschule den 2. Lehrgang für Papparbeit ab. Der erste, der 3 Wochen dauerte, wurde am nächsten Sonnabend beendet. Die von den Teilnehmerinnen gefertigten Pakete sind jetzt in den Gemeinden ausgestellt, jedem ist Gelegenheit gegeben nachmittags von 3—6 Uhr die prächtigen Gegenstände anzusehen. Für die Winterabende bieten diese Papparbeiten den jungen Mädchen, aber auch für die jungen Burden eine sehr nützliche Beschäftigung. Am Dienstag besuchte die Vorsitzende des Arbeitsausschusses für die Weisensee Jugendvereine Frau Dänick, die anwesend, von dem Gesangschor den Lehrgang und die Ausstellung und sprach sich sehr lobend über die Arbeiten aus. Den Vorstand und Mitglieder der Jugendvereine einer unterer Stadt ist der Besuch der Ausstellung, die noch diese Woche dauert, nur zu empfehlen. Nach Bedarf wird noch ein 3. Lehrgang abgehalten.

*** Zur Verfertigung von Hafer und Getreide.**

Das Kriegsministerium hat eine Verordnung über die Mengen von Futtermitteln (Hafer, Getreide, Gemenge), die zur Tierzucht verwendet werden dürfen, erlassen. Es handelt sich dabei einwärtig nur um eine vorläufige Festsetzung für die Zeit bis 15. November 1917, da die endgültige erst erfolgen kann, wenn das Ergebnis der vom 20. September bis 5. Oktober stattfindenden Entschädigung ein klareres Bild über den Stand der Vorräte ergeben hat.

Bei der vorläufigen Festsetzung mußte aber bereits davon ausgegangen werden, daß die nach dem Ergebnisse der Entschädigung und dem allgemeinen Urteil der Landwirtschaft schon jetzt nicht weislich sein kann, die Ernte an Futtermitteln, insbesondere an Hafer, infolge der Dürre erheblich geringer ausgefallen ist als im Vorjahre. Es konnten daher im wesentlichen nur die Arbeitstiere und Zuchtstiere der Landwirtschaft sowie die im Gemenge, Handel und Industrie in kriegswirtschaftlich wichtiger Weise tätigen Arbeitstiere und Maultiere bedacht werden. Für die Schweinefütterung, abgesehen von nachweislich tragenden oder fäugenden Zuchtstauen und von Ebern, die zum Sprunge benutzt werden, konnte ebenso wie für die Geflügelfütterung die Freigabe von Getreide oder Gemenge ohne Gefährdung der späteren Verwertung der wichtigeren Arbeitstiere oder der sonstigen wichtigeren Wirtschaftstiere der Landwirtschaft nicht möglich gemacht werden, daß die Zeit, für die die vorläufige Festsetzung erfolgte, mit den schwereren Herbstarbeiten in der Landwirtschaft zusammenfällt und daß für das zur Durchführung der Arbeiten unentbehrliche Futter nicht verjagt werden kann.

Es wurden demgemäß zur Verfertigung zugelassen an Hafer oder an Gemenge aus Hafer und Getreide für landwirtschaftliche Pferde und Maultiere eine Granulation von 3 Pfund für den Tag und für landwirtschaftliche Zuchtstiere mit Begleichung des Kommunalverbandes außerdem eine Zulage bis zu 4 Pfund für den Tag, für die zur Fütterung verwendeten Zuchtstiere und die in Gemengung anderer Speizen zur Fütterung verwendeten Zuchtstiere unter Befreiung auf 2 Küße für den einzelnen Betrieb 1 Zentner und für zur Fütterung verwendete Zuchtstullen 60 Pfund für den ganzen Zeitraum. Zur Fütterung von nachweislich tragenden oder fäugenden Zuchtstauen und von Ebern, die zum Sprunge benutzt werden, sind 1 Zentner Hafer, Getreide oder Gemenge zugelassen worden.

Nach der vorgenannten Entscheidung konnten mit der bisherigen Ration von 3 Pfund nur die im Gewerbe, Handel und Industrie in kriegswirtschaftlich wichtiger Weise tätigen Arbeitstiere und Maultiere bedacht werden. Alle übrigen Pferde, insbesondere Zuchtstiere, die nur zur Bequemlichkeit oder zur Verfertigungszwecke gehalten werden, mußten vom Bezug von Körnerfutter ausgeschlossen werden. Außerdem ist den Kommunalverbänden die Befreiung eingeräumt, im Rahmen der Gesamtmenge die Fütterung nach den örtlichen Verhältnissen unter Berücksichtigung der Kriegswirtschaft der Arbeitsleistung, des Schlages und der Futtermittelverfügbarkeit. Daneben wird alles gefordert, um den Standorten das bisherige Futter- und Ersatzfutter möglichst weit zu gewährleisten.

*** Für unsere Hausfrauen!**
(Lebensmittellisten für Sonnabend den 15. Sept.)
Für Hausarbeiten.

Ausgabe. Fleisch und Fleischwaren: Auf die Reichsfleischkarten können pro Kopf 250 Gramm mit Knochen zur Verteilung. Getreide: 1 Pfund mit Marken für die nächste Woche.

125 Gramm Haferflocken auf Darlingsabgibt Nr. 17 und 60 Gramm Teigwaren auf Darlingsabgibt Nr. 18 in den Lebensmittelgeschäften.
Apfel: Vom vormittags 8 bis 1 Uhr und nachmittags 3 bis 7 Uhr in den Verkaufsstellen auf dem Marktplatz für die Nr. 3001 bis 4000 und 5000 und 6000, 7000 bis 8000, 9000 bis 10000, 11000 bis 12000, 13000 bis 14000, 15000 bis 16000, 17000 bis 18000, 19000 bis 20000, 21000 bis 22000, 23000 bis 24000, 25000 bis 26000, 27000 bis 28000, 29000 bis 30000, 31000 bis 32000, 33000 bis 34000, 35000 bis 36000, 37000 bis 38000, 39000 bis 40000, 41000 bis 42000, 43000 bis 44000, 45000 bis 46000, 47000 bis 48000, 49000 bis 50000, 51000 bis 52000, 53000 bis 54000, 55000 bis 56000, 57000 bis 58000, 59000 bis 60000, 61000 bis 62000, 63000 bis 64000, 65000 bis 66000, 67000 bis 68000, 69000 bis 70000, 71000 bis 72000, 73000 bis 74000, 75000 bis 76000, 77000 bis 78000, 79000 bis 80000, 81000 bis 82000, 83000 bis 84000, 85000 bis 86000, 87000 bis 88000, 89000 bis 90000, 91000 bis 92000, 93000 bis 94000, 95000 bis 96000, 97000 bis 98000, 99000 bis 100000, 101000 bis 102000, 103000 bis 104000, 105000 bis 106000, 107000 bis 108000, 109000 bis 110000, 111000 bis 112000, 113000 bis 114000, 115000 bis 116000, 117000 bis 118000, 119000 bis 120000, 121000 bis 122000, 123000 bis 124000, 125000 bis 126000, 127000 bis 128000, 129000 bis 130000, 131000 bis 132000, 133000 bis 134000, 135000 bis 136000, 137000 bis 138000, 139000 bis 140000, 141000 bis 142000, 143000 bis 144000, 145000 bis 146000, 147000 bis 148000, 149000 bis 150000, 151000 bis 152000, 153000 bis 154000, 155000 bis 156000, 157000 bis 158000, 159000 bis 160000, 161000 bis 162000, 163000 bis 164000, 165000 bis 166000, 167000 bis 168000, 169000 bis 170000, 171000 bis 172000, 173000 bis 174000, 175000 bis 176000, 177000 bis 178000, 179000 bis 180000, 181000 bis 182000, 183000 bis 184000, 185000 bis 186000, 187000 bis 188000, 189000 bis 190000, 191000 bis 192000, 193000 bis 194000, 195000 bis 196000, 197000 bis 198000, 199000 bis 200000, 201000 bis 202000, 203000 bis 204000, 205000 bis 206000, 207000 bis 208000, 209000 bis 210000, 211000 bis 212000, 213000 bis 214000, 215000 bis 216000, 217000 bis 218000, 219000 bis 220000, 221000 bis 222000, 223000 bis 224000, 225000 bis 226000, 227000 bis 228000, 229000 bis 230000, 231000 bis 232000, 233000 bis 234000, 235000 bis 236000, 237000 bis 238000, 239000 bis 240000, 241000 bis 242000, 243000 bis 244000, 245000 bis 246000, 247000 bis 248000, 249000 bis 250000, 251000 bis 252000, 253000 bis 254000, 255000 bis 256000, 257000 bis 258000, 259000 bis 260000, 261000 bis 262000, 263000 bis 264000, 265000 bis 266000, 267000 bis 268000, 269000 bis 270000, 271000 bis 272000, 273000 bis 274000, 275000 bis 276000, 277000 bis 278000, 279000 bis 280000, 281000 bis 282000, 283000 bis 284000, 285000 bis 286000, 287000 bis 288000, 289000 bis 290000, 291000 bis 292000, 293000 bis 294000, 295000 bis 296000, 297000 bis 298000, 299000 bis 300000, 301000 bis 302000, 303000 bis 304000, 305000 bis 306000, 307000 bis 308000, 309000 bis 310000, 311000 bis 312000, 313000 bis 314000, 315000 bis 316000, 317000 bis 318000, 319000 bis 320000, 321000 bis 322000, 323000 bis 324000, 325000 bis 326000, 327000 bis 328000, 329000 bis 330000, 331000 bis 332000, 333000 bis 334000, 335000 bis 336000, 337000 bis 338000, 339000 bis 340000, 341000 bis 342000, 343000 bis 344000, 345000 bis 346000, 347000 bis 348000, 349000 bis 350000, 351000 bis 352000, 353000 bis 354000, 355000 bis 356000, 357000 bis 358000, 359000 bis 360000, 361000 bis 362000, 363000 bis 364000, 365000 bis 366000, 367000 bis 368000, 369000 bis 370000, 371000 bis 372000, 373000 bis 374000, 375000 bis 376000, 377000 bis 378000, 379000 bis 380000, 381000 bis 382000, 383000 bis 384000, 385000 bis 386000, 387000 bis 388000, 389000 bis 390000, 391000 bis 392000, 393000 bis 394000, 395000 bis 396000, 397000 bis 398000, 399000 bis 400000, 401000 bis 402000, 403000 bis 404000, 405000 bis 406000, 407000 bis 408000, 409000 bis 410000, 411000 bis 412000, 413000 bis 414000, 415000 bis 416000, 417000 bis 418000, 419000 bis 420000, 421000 bis 422000, 423000 bis 424000, 425000 bis 426000, 427000 bis 428000, 429000 bis 430000, 431000 bis 432000, 433000 bis 434000, 435000 bis 436000, 437000 bis 438000, 439000 bis 440000, 441000 bis 442000, 443000 bis 444000, 445000 bis 446000, 447000 bis 448000, 449000 bis 450000, 451000 bis 452000, 453000 bis 454000, 455000 bis 456000, 457000 bis 458000, 459000 bis 460000, 461000 bis 462000, 463000 bis 464000, 465000 bis 466000, 467000 bis 468000, 469000 bis 470000, 471000 bis 472000, 473000 bis 474000, 475000 bis 476000, 477000 bis 478000, 479000 bis 480000, 481000 bis 482000, 483000 bis 484000, 485000 bis 486000, 487000 bis 488000, 489000 bis 490000, 491000 bis 492000, 493000 bis 494000, 495000 bis 496000, 497000 bis 498000, 499000 bis 500000, 501000 bis 502000, 503000 bis 504000, 505000 bis 506000, 507000 bis 508000, 509000 bis 510000, 511000 bis 512000, 513000 bis 514000, 515000 bis 516000, 517000 bis 518000, 519000 bis 520000, 521000 bis 522000, 523000 bis 524000, 525000 bis 526000, 527000 bis 528000, 529000 bis 530000, 531000 bis 532000, 533000 bis 534000, 535000 bis 536000, 537000 bis 538000, 539000 bis 540000, 541000 bis 542000, 543000 bis 544000, 545000 bis 546000, 547000 bis 548000, 549000 bis 550000, 551000 bis 552000, 553000 bis 554000, 555000 bis 556000, 557000 bis 558000, 559000 bis 560000, 561000 bis 562000, 563000 bis 564000, 565000 bis 566000, 567000 bis 568000, 569000 bis 570000, 571000 bis 572000, 573000 bis 574000, 575000 bis 576000, 577000 bis 578000, 579000 bis 580000, 581000 bis 582000, 583000 bis 584000, 585000 bis 586000, 587000 bis 588000, 589000 bis 590000, 591000 bis 592000, 593000 bis 594000, 595000 bis 596000, 597000 bis 598000, 599000 bis 600000, 601000 bis 602000, 603000 bis 604000, 605000 bis 606000, 607000 bis 608000, 609000 bis 610000, 611000 bis 612000, 613000 bis 614000, 615000 bis 616000, 617000 bis 618000, 619000 bis 620000, 621000 bis 622000, 623000 bis 624000, 625000 bis 626000, 627000 bis 628000, 629000 bis 630000, 631000 bis 632000, 633000 bis 634000, 635000 bis 636000, 637000 bis 638000, 639000 bis 640000, 641000 bis 642000, 643000 bis 644000, 645000 bis 646000, 647000 bis 648000, 649000 bis 650000, 651000 bis 652000, 653000 bis 654000, 655000 bis 656000, 657000 bis 658000, 659000 bis 660000, 661000 bis 662000, 663000 bis 664000, 665000 bis 666000, 667000 bis 668000, 669000 bis 670000, 671000 bis 672000, 673000 bis 674000, 675000 bis 676000, 677000 bis 678000, 679000 bis 680000, 681000 bis 682000, 683000 bis 684000, 685000 bis 686000, 687000 bis 688000, 689000 bis 690000, 691000 bis 692000, 693000 bis 694000, 695000 bis 696000, 697000 bis 698000, 699000 bis 700000, 701000 bis 702000, 703000 bis 704000, 705000 bis 706000, 707000 bis 708000, 709000 bis 710000, 711000 bis 712000, 713000 bis 714000, 715000 bis 716000, 717000 bis 718000, 719000 bis 720000, 721000 bis 722000, 723000 bis 724000, 725000 bis 726000, 727000 bis 728000, 729000 bis 730000, 731000 bis 732000, 733000 bis 734000, 735000 bis 736000, 737000 bis 738000, 739000 bis 740000, 741000 bis 742000, 743000 bis 744000, 745000 bis 746000, 747000 bis 748000, 749000 bis 750000, 751000 bis 752000, 753000 bis 754000, 755000 bis 756000, 757000 bis 758000, 759000 bis 760000, 761000 bis 762000, 763000 bis 764000, 765000 bis 766000, 767000 bis 768000, 769000 bis 770000, 771000 bis 772000, 773000 bis 774000, 775000 bis 776000, 777000 bis 778000, 779000 bis 780000, 781000 bis 782000, 783000 bis 784000, 785000 bis 786000, 787000 bis 788000, 789000 bis 790000, 791000 bis 792000, 793000 bis 794000, 795000 bis 796000, 797000 bis 798000, 799000 bis 800000, 801000 bis 802000, 803000 bis 804000, 805000 bis 806000, 807000 bis 808000, 809000 bis 810000, 811000 bis 812000, 813000 bis 814000, 815000 bis 816000, 817000 bis 818000, 819000 bis 820000, 821000 bis 822000, 823000 bis 824000, 825000 bis 826000, 827000 bis 828000, 829000 bis 830000, 831000 bis 832000, 833000 bis 834000, 835000 bis 836000, 837000 bis 838000, 839000 bis 840000, 841000 bis 842000, 843000 bis 844000, 845000 bis 846000, 847000 bis 848000, 849000 bis 850000, 851000 bis 852000, 853000 bis 854000, 855000 bis 856000, 857000 bis 858000, 859000 bis 860000, 861000 bis 862000, 863000 bis 864000, 865000 bis 866000, 867000 bis 868000, 869000 bis 870000, 871000 bis 872000, 873000 bis 874000, 875000 bis 876000, 877000 bis 878000, 879000 bis 880000, 881000 bis 882000, 883000 bis 884000, 885000 bis 886000, 887000 bis 888000, 889000 bis 890000, 891000 bis 892000, 893000 bis 894000, 895000 bis 896000, 897000 bis 898000, 899000 bis 900000, 901000 bis 902000, 903000 bis 904000, 905000 bis 906000, 907000 bis 908000, 909000 bis 910000, 911000 bis 912000, 913000 bis 914000, 915000 bis 916000, 917000 bis 918000, 919000 bis 920000, 921000 bis 922000, 923000 bis 924000, 925000 bis 926000, 927000 bis 928000, 929000 bis 930000, 931000 bis 932000, 933000 bis 934000, 935000 bis 936000, 937000 bis 938000, 939000 bis 940000, 941000 bis 942000, 943000 bis 944000, 945000 bis 946000, 947000 bis 948000, 949000 bis 950000, 951000 bis 952000, 953000 bis 954000, 955000 bis 956000, 957000 bis 958000, 959000 bis 960000, 961000 bis 962000, 963000 bis 964000, 965000 bis 966000, 967000 bis 968000, 969000 bis 970000, 971000 bis 972000, 973000 bis 974000, 975000 bis 976000, 977000 bis 978000, 979000 bis 980000, 981000 bis 982000, 983000 bis 984000, 985000 bis 986000, 987000 bis 988000, 989000 bis 990000, 991000 bis 992000, 993000 bis 994000, 995000 bis 996000, 997000 bis 998000, 999000 bis 1000000, 1001000 bis 1002000, 1003000 bis 1004000, 1005000 bis 1006000, 1007000 bis 1008000, 1009000 bis 1010000, 1011000 bis 1012000, 1013000 bis 1014000, 1015000 bis 1016000, 1017000 bis 1018000, 1019

Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgedruckten Tagen aber Blätter können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Blätter der Auftrags-her nach Möglichkeit berücksichtigt.

Freitag den 16. September (16. u. Brühlstift).

Bekanntet wird eine Kollekte für bedürftige Gewandten in der Broding.

Es prebigen:

am. **Donnerstags 10 Uhr:**

Dionysius Buttle.

Donnerstags 11 Uhr: Kinder-

gottesdienst.

Abd. 4 1/2 Uhr: Jungfrauen-

vereins des Paterfamilias

Freuenvereins St. Margit.

Donnerstags 8 Uhr: Kriegs-

denkmale in der Herberge

zur Gemalt. **Diät. Buttle.**

Stadt. Donnerstags 10 Uhr:

Pastor Bohner.

Worm. 11 Uhr: Kindergottes-

dienst.

Abd. 8 Uhr: Junglings-

bes. 9.

Ab. Mädchenbund St. Margit.

Abd. 8 Uhr: Bes. 10.

Abd. 8 Uhr: Bes. 11.

Abd. 8 Uhr: Bes. 12.

Abd. 8 Uhr: Bes. 13.

Abd. 8 Uhr: Bes. 14.

Abd. 8 Uhr: Bes. 15.

Abd. 8 Uhr: Bes. 16.

Abd. 8 Uhr: Bes. 17.

Abd. 8 Uhr: Bes. 18.

Abd. 8 Uhr: Bes. 19.

Abd. 8 Uhr: Bes. 20.

Abd. 8 Uhr: Bes. 21.

Abd. 8 Uhr: Bes. 22.

Abd. 8 Uhr: Bes. 23.

Abd. 8 Uhr: Bes. 24.

Abd. 8 Uhr: Bes. 25.

Abd. 8 Uhr: Bes. 26.

Abd. 8 Uhr: Bes. 27.

Abd. 8 Uhr: Bes. 28.

Abd. 8 Uhr: Bes. 29.

Abd. 8 Uhr: Bes. 30.

Abd. 8 Uhr: Bes. 31.

Abd. 8 Uhr: Bes. 32.

Abd. 8 Uhr: Bes. 33.

Abd. 8 Uhr: Bes. 34.

Abd. 8 Uhr: Bes. 35.

Abd. 8 Uhr: Bes. 36.

Abd. 8 Uhr: Bes. 37.

Abd. 8 Uhr: Bes. 38.

Abd. 8 Uhr: Bes. 39.

Abd. 8 Uhr: Bes. 40.

Abd. 8 Uhr: Bes. 41.

Abd. 8 Uhr: Bes. 42.

Abd. 8 Uhr: Bes. 43.

Abd. 8 Uhr: Bes. 44.

Abd. 8 Uhr: Bes. 45.

Abd. 8 Uhr: Bes. 46.

Abd. 8 Uhr: Bes. 47.

Abd. 8 Uhr: Bes. 48.

Abd. 8 Uhr: Bes. 49.

Abd. 8 Uhr: Bes. 50.

Abd. 8 Uhr: Bes. 51.

Abd. 8 Uhr: Bes. 52.

Abd. 8 Uhr: Bes. 53.

Abd. 8 Uhr: Bes. 54.

Abd. 8 Uhr: Bes. 55.

Abd. 8 Uhr: Bes. 56.

Abd. 8 Uhr: Bes. 57.

Abd. 8 Uhr: Bes. 58.

Abd. 8 Uhr: Bes. 59.

Abd. 8 Uhr: Bes. 60.

Letzten Zeit und die anfallende Wärme sind geeignet, die Kartoffeln im Wachstum noch sehr zu fördern. Sachverständige empfehlen bei dem Einsetzen der Erde der Spätkartoffeln bis Ende September einen Weizenstrang von 8-10 Ztr. pro Morgen Kartoffel-

Land.
Auch im Interesse des Saatgutes für das kommende Jahr und der Entlagerung der Kartoffeln für den Winterbedarf ist es von großer Bedeutung, daß die Kartoffeln gut ausgereift sind. Die Kartoffelerzeuger erlaube ich daher ergebenst, mit dem Boden der Kartoffeln, die als Saatgut und zur Entlagerung für den Winter verwendet werden sollen, erst zu beginnen, wenn das Kartoffelkraut abgetrocknet ist und die Kartoffeln gut ausgereift sind. Merseburg, den 10. Sept. 1917.
Der Königliche Landrat.
F. B. von Grone.

Bekanntmachung

Betreffend Abgabe von Gebäud auf Reisbrotmarken.
Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 16. August d. J. und 6. September d. J. wird hiermit folgendes angeordnet:

Die Bäckereien des Kreises führen an einzelne Personen für Reichsbrotmarken nicht mehr als 4 Pfund Gebäud auf einmal verabfolgt. Den Bäckereien wird die Annahme von mehr als 4 Pfund Gebäud auf einmal von einer Person unterlagt.

Gleichzeitig mache ich noch darauf aufmerksam, daß laut meiner Bekanntmachung vom 18. März die Reichsbrotmarken durch Verrechnung des am rechten Rande befindlichen durchlochten Teiles zu entwertet sind. Nichtentwertete Reichsbrotmarken werden durch die Mehrwertsteuerstelle nicht angenommen bezw. wird Wehl auf solche Brotmarken nicht angesetzt.
Merseburg, den 11. Sept. 1917.
Der Königliche Landrat.
F. B. von Grone.

Ablauf der Sommerzeit am 17. Sept. 1917 3 Uhr vorm.

Durch Bekanntmachung des Bundesrats vom 16. Febr. 1917 Reichsgesetzblatt 1917 Seite 151 ist die gesetzliche Zeit in Deutschland (Sommerzeit) wie folgt festgelegt:

Die Sommerzeit beginnt am 16. April 1917 vormittags 2 Uhr nach der gegenwärtigen Zeitrechnung und endet am 17. September 1917 vormittags 3 Uhr. Zur Durchführung dieser Verordnung werden alle öffentlich angebrachten Uhren in der Stadt Merseburg am 17. September 1917 vormittags 3 Uhr um 1 Stunde, also auf vormittags 2 Uhr, zurückgestellt.

Von der Umstellung der Uhren ab richtet sich die Dienstzeit aller öffentlichen Dienststellen nach der neuen gesetzlichen Zeit.
Merseburg, den 13. Sept. 1917
Der Magistrat.

Überzahl. Arbeitspferd

(mittelfähig) zu verkaufen.
Alfred Marx,
Druckerei Burgliebenau.

Milchziege,

Kreuzung ohne Hörner, preisw. zu verkaufen **Johannstr. 10.**

Kaninchen zum Schlachten

sind zu verkaufen **Globianer Str. 7.**

Spinatsamen

sind ab **Meinlau Nr. 22.**

Eine mittelgr. Kinderbeistelle

zu kaufen gesucht. **W. H. in der**

Kommde

zu kaufen gesucht. **Abg. in der**

Schlafstelle

offen **Hofmarkt 4 L.**

Schon wieder müssen wir den Tod einer lieben Jugendfreundin beklagen. Am 9. d. Mts. starb nach kurz m. aber schwerem Krankenlager im städtischen Krankenhaus zu Merseburg

Jungfrau
Anna Engelmann
aus Zöschen
im jugendlichen Alter von 19 Jahren.

Ihr liebevolles, freundliches Wesen gibt uns Anlass, ihr ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Die Jugend von Zöschen u. Zscherne ddel.

Gr ü k w u r f t.

Am Sonnabend den 15. September 1917,
nachmittags von 4 bis 7 1/2 Uhr.

wird an die Merseburger Einwohner auf Markt Nr. 22 beginn. 23 der Grünwurfskarte

1/2 Pfund Grünwurf zum Preise von 50 Pfennig abgegeben.

Zur Regelung des Verkehrs geschieht die Ausgabe in nach-

folgender Reihenfolge:

im Laden Burgstraße Nr. 16

für die Inhaber der Grünwurfskarten Nr. 5901 bis 7400

im Laden An der Seibel Nr. 2

für die Inhaber der Grünwurfskarten Nr. 7401-8000 und außerdem Nr. 1-800 der Marke Nr. 23.

Im übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren. Zur gleichmäßigen Umwidmung des Verkehrs wird ersucht, das Geld (50 Pfennig für 1/2 Pfund Grünwurf) abgeholt bereit zu halten.

Merseburg, den 14. September 1917. L A 1332/17.

Das städtische Lebensmittelamt.

Rohfleisch- und Fleischwarenverkauf

findet am 15. September 1917

bei Hoffmann, Obere Breite Straße Nr. 3,

nachmittags von 2-3 Uhr auf die Rechnungsnummern 1401-1500

1501-1600

1601-1700

1701-1800

1801-1900

1901-2000

2001-2100

2101-2200

2201-2300

2301-2400

2401-2500

2501-2600

2601-2700

2701-2800

2801-2900

2901-3000

3001-3100

3101-3200

3201-3300

3301-3400

3401-3500

3501-3600

Guterhaltener Kinderwagen

zu kaufen gesucht. **Off. u. K. K.**

an die Exped. d. Bl.

Piano,

gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Angebote an **M. Budde, Weissenfels,**

Merseburger Str. 20 II.

Ein kleines Anwesen

nahe der Leuna Werke mit einem Morgen Ackerland zu kaufen gef.

Off. u. A. H. a. d. Exped. d. Bl.

Kleines Grundstück

mit 8-10 Morgen Land wird zu

kaufen gesucht. **Off. unter 211**

an die Exped. d. Bl.

Besser möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

zu vermieten **Kinderstr. 3, 2 Tr.**

Möbliertes Zimmer

sofort zu beziehen

Unter Altenburg 44.

2 anständige Schlafstellen

offen **Obere Breite Str. 16 II.**

Freundl. Schlafstelle

offen **Wühl 4. part.**

Freundliche Schlafstelle

sofort zu vermieten. Zu erfragen

in der Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuch.

Suche pr. 1. April 1918

Wohnung für circa 30-40

Zaler. **Offerten bitte an**

O Roth,

Obere Breite Str. 9 I.

Wohnung, best. aus Stube,

Kammer u. Küche oder 3 Stuben,

Kammer und Küche, sofort oder

später zu mieten gesucht.

Werte Off. u. Wohnung 220

an die Exped. d. Bl.

Mittlere freundliche Wohnung

wird per 1. Oktober oder später

zu mieten gesucht.

Offerten bitte im Gasthof zu

den drei Schönen, Lauchhäuser

Strasse, abzugeben.

Stube, Kammer, Küche für

sofort oder 1. Okt. in der Stadt

Volksbibliothek

sonntags von 11-12 1/2 Uhr mittag.

Nach langem, schwerem

Leiden verschied unsere liebe

gute

Gertrud

im Alter von 9 Jahren.

Um hilfes. Bittet

Die lehrernden Eltern u. Geschw.

Gust. Jenzsch, z. Z. I. Gefangensch.

Kl. Kapna, 14. Sept. 1917.

Beeridigung Sonntag nach-

mittag 2 Uhr.

Schon wieder hat inner-

halb eines Stetelohdrebuns

der liebe Gott ein Kind ge-

nommen. Gestern abend

8 1/2 Uhr entschlief nach

früherm, längeren Leiden

unser lieber guter Junge

Max

im 10. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetruert an

Familie Max Keffert.

Merseburg, 14. Sept. 1917.

Die Beeridigung findet

Sonntag nachmittag 2 Uhr

vor dem Altenburger Fried-

hofe aus statt.

Belaminung.

Best. Boden der hechtartoffeln.

Zur allgemeinen beginnt man

Mitte September mit dem Boden

der Kartoffeln. Anfolge des un-

gewöhnlichen Witterungsver-

hältnisses haben die Kartoffeln-

hauptlich die späteren Sorten-

in diesem Jahre spät angesetzt u. d.

ist das Kraut - die Länge der

Strohstängel - namentlich bei den

späteren Sorten - Anfolge des un-

gewöhnlichen Witterungsver-

hältnisses. Es ist dies ein Zeichen

Von Freitag den 14. d. Mts. ab steht

wieder ein Transport

prima belgischer Pferde

bel mir zum Verkauf.

H. B. Kremmer,

Merseburg, Gegend der

Post, Ecke des Personenbahnhofs, Telefon 367

Franz Wengler,

Weissenfels, Fernruf 615.

Elektrotechnisches Installations-Büro

übernimmt die Ausführung

elektrischer Licht-, Kraft- und Wasserversorgungs-Anlagen

in jedem Umfang zu soliden Preisen.

Vorgelege für Dreschmaschinen,

Motoren in verschiedenen Größen am Lager.

Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,50 M., durch den Boten frei ins Haus 1,80 M.; durch die Post 2,20 M. einjähr. 5,00 M.; durch unsere Vertreter 2,10 M. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —: —:

Gratisbeilagen:
Ankündigtes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Kleinformat 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Majorität ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —: —:

Nr. 216

Sonntag den 15. September 1917

44. Jahrg.

Der Kampf um die Herrschaft in Rußland.

Die entrüsteten Diebe.

Wenn im westlichen Bande der Geschichte in Entrüstung gemacht wird, so kann man sicher sein, daß es damit ein eigenes Bemühen hat. Herr Lansing, der Staatssekretär des Auswärtigen in Washington, hat eine große Entrüstungsumgebung in die Welt geschickt, in der er schwere Vorwürfe gegen die schwedische Gefandtschaft in Buenos Aires richtet, weil diese drei Telegramme des deutschen Gesandten, Grafen Lutzburg, befördert hat. Die ganze Gentenpresse schließt sich der Entrüstung an, und Deutschland und Schweden werden in gleicher Weise mit Angriffen überhäuft. Die Telegramme des Grafen Lutzburg waren vertraulich. In ihnen steht nämlich nur etwas, was außer ihm und der deutschen Regierung niemand wissen sollte. Er baute auf den internationalen verhängnisvollen Korrespondenzverkehr und rechnete nicht mit dessen schonloser Verletzung durch Amerika. Das war gewiss ein Fehler, und auch der Wortlaut der Depeschen ist in seinem Kapitäl nicht immer geschickt und unmissverständlich gewählt. Es ist klar, daß wenn Graf Lutzburg empfindlich, argentinische Schiffe „zu schonen oder spurlos zu versenken“, daß dann die journalistischen Mandatäre der „Waralong“- und „King Stephen“-Zeitung nur die restlose Vernichtung eines Schiffes mit allen Überlebenden zu bestehen betonen, nicht aber den Verstoß, daß das U-Boot spurlos bleiben soll, um die Frage offen zu lassen, ob ein U-Boot oder eine Mine die Untergangsurache eines Schiffes gewesen ist. Die Entrüstung über Deutschlands und deutsche Barbarei ist dem Viererbündnis diesmal aber Nebenache gewesen. Denn wäre ihnen darum zu tun, so hätten sie mit ihrer Entrüstung sofort losgeschlagen. Die Depeschen des Grafen Lutzburg wurden durch die schwedische Regierung bereits in der Zeit vom Mai bis Juni befördert. In dieser Zeit sind sie auch von amerikanischen Gesandten gestohlen und widerrechtlich entziffert worden. Man hielt ihren Inhalt aber damals nicht für so wichtig und sparte sie daher für politische Gelegenheitszwecke auf. Als jetzt in Schweden die ersten Wahlen feineswegs den Zusammenbruch der konservativen Partei brachten, da glaubte man dem Ententefreund Wranglin, dem Führer der Sozialisten, etwas unter die Arme greifen zu müssen, und nun schon Herr Lansing los. Der heulende Chor der Viererverbandspresse stürmte über. Aber es ist doch sehr die Frage, ob die Entente ihren politischen Hauptzweck erreicht. Die schwedische Regierung konnte wissen, daß das ihr angebotene Verbrechen auch schon von Amerika begangen ist, das Schweden nun Weitergabe von Telegrammen über Deutschland nach der Türkei ersuchte. Und eine amtliche Auslassung der deutschen Regierung weist darauf hin, daß Amerika selber zu Zeiten seiner Scheinneutralität Depeschen von uns befördert hat. Die Entrüstung ist also durch und durch unehrlich. Sie wird nur aus nackten Ententeinteressen in Szene gesetzt. Die Entente hofft, Schweden für seine Wägen und Ziele gefügig zu machen. Lange schon wünscht man das Waffenstillstandsverbot aufgehoben zu wissen, und die schwedischen Ergrüben sind ein begehrenswertes Objekt für die englische Kriegswirtschaft. In Schweden wird man hoffentlich diese wahren Motive erkennen und die „Entrüstung der Diebe“ gehörig einschätzen.

Eine Schlappete der amerikanischen Kriegsheker.

Stückwerkweise hat sich das deutsche Volk allmählich daran gewöhnt, Meldungen der Entente-Presse ihrem wahren Gehalt nach zu werten und es verlor sich durch Leitartikelnärrichten schreien zu lassen. Aus diesem Grunde ist auch die groß angelegte Aktion verpufft, die Reuters beim Eingreifen Amerikas über die „richtigen Hilfsmittel des neuen Feindes der Mittelmächte“ ins Werk gesetzt hat. Man weiß jetzt in Deutschland wohl mehr, daß das Triumphgeschrei über Amerika als ent-

scheidender Faktor nichts weiter war, als ein taktisches Manöver, dessen Wirkung heute bereits selbst auf der feindlichen Seite verpufft ist.

Trotz der englischen Nachrichten-Moderade gelangen, wenn auch vereinzelt, Berichte von jenseits des Ozeans zu uns herüber, die frei von Feuerfarben sind und die darauf hindeuten, daß es in den Vereinigten Staaten keineswegs so günstig um die Sache der Entente bestellt ist, wie England und seine Verbündeten der Welt glauben machen möchten. Aus neutralen Quellen ist man darüber unterrichtet, daß die pazifistische Bewegung in Amerika nicht im Abnehmen, sondern im rapiden Wachstum begriffen ist.

Charakteristisch für den Wandel der Anschauungen in der amerikanischen Öffentlichkeit ist eine umfangreiche Presse-Konferenz, die sich in amerikanischen Blättern über den Bericht einer Militärkommission entpannen hat, die vom amerikanischen Kriegsdepartement zum Studium der Sachlage nach dem westlichen Kriegsschauplatz entsandt worden ist. Die Abordnung, die aus militärischen Fachleuten aller Waffengattungen bestand, hatte sich zugleich mit General Pershing nach Europa begeben und sie ist nach mehrmonatlichem Studium nach der Union zurückgekehrt. Über ihre Eindrücke veröffentlicht sie einen Bericht, der der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden ist und der den Kriegsbegriff eine völlige Umwälzung herbeiführt. Die amerikanischen Offiziere geben darin mit unermessener Werturteil an, daß sie ihre Meinung über die militärische Lage grundlegend geändert haben und daß die Ausichten der Entente, die deutsche Front im Westen zu durchbrechen, verwindend gering sind. Der Bericht



erweitert auf die Friedensnote des Papstes in der nächsten Woche überreicht werden. Zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn ist darüber ein vollkommenes Einverständnis erzielt worden. In unterirdischen politischen Kreisen verlaunt, daß die Note in durchaus entgegenkommendem und freundschaftlichem Tone gehalten ist und die warmen Worte des Dantes für den Papst enthält. Die Antwort der Zentralmächte betont die prinzipielle Bereitwilligkeit zu einem dauerhaften Frieden, der die Rechte aller Staaten und Völker schützt und befähigt sich eine Gehörtheit mit den einzelnen Völkern der päpstlichen Note. Der wesentliche Inhalt der Antwort wird eine Woche später der Öffentlichkeit amtlich bekannt gegeben werden.

Die hierher, wird, heißt der Vatikan in Abrede, daß der Papst ein neues Dokument bezüglich des Friedens vorbereitete. Es sei nicht ausgeschlossen, daß später ein weiterer Schritt des Papstes erfolge.

General Spautsch gegen England.

Der französische General Spautsch hat sich einem französischen Kongress gegenüber wie folgt geäußert: „Daß der Krieg so lange dauert, ist nicht Frankreichs Schuld. Wir hatten das beste Heer der Welt, befügen jedoch keinen einzigen Bundesgenossen, der uns ebenbürtig ist. England hat uns und anderen Bundesgenossen keine Artillerie zur Verfügung gestellt, und was zum Nachteil der englischen Generale? Sie behaupten, daß sie mit ihrer Artillerie im Jahre 1916 Verdun gereinigt haben! Man könnte dies fast als Schmach auffassen gegenüber unseren Feldern, welche Verdun verteidigten. Was macht es aus, wenn überall einige englische Geschütze liegen? Haben wir dadurch den Sieg? Andere eigenen Festungen rechnen uns bereits vor, daß Frankreich die Mehrzahl seiner heldenbehafteten Soldaten verloren hat! Was kann England dem gegenüberstellen? Zu Beginn des Krieges hatten wir ausschließlich die militärische Leitung. Seitdem wir dies an England haben abgeben müssen, haben wir nichts mehr erreicht. Wenn die Engländer den Frieden machen wollen, hat Frankreich den Krieg verloren, weil England uns nicht die Hilfe brachte, welche wir erwarren konnten. Fragen Sie unsere Offiziere, sie werden Ihnen dasselbe sagen!“

Der Weltkrieg.

Zur Friedensfrage.

Die Friedensgespräche wollen in Berlin nicht verkommen, ja sie verdrängen sich immer mehr. Die Berliner politische Kreise und auch die Deutsche besichtigten sich sehr ernstlich mit dem Gedanken, daß von England direkt oder indirekt ein Friedensangebot ausgeht worden sei. Sogar neue Einzelheiten, die auch von neutraler Seite ihre Bestätigung finden, werden genannt. Danach soll England bereit sein, seine Bundesgenossen alle zu opfern, um selbst möglichst billigen Kaufes davonzukommen, indem es uns nahelegt, uns im Osten auf Kosten Rußlands satt zu essen, auch gegen den Vandalenraub von Frankreich würde England nichts einzunehmen haben, es will uns sogar großmütig unsere Kolonien wiedergeben oder durch ein neues Mittelafrika ergänzen, indem es uns von den portugiesischen Kolonien ein Stück abgibt, wenn wir dafür nur Belgien herausgeben. Das wären in der Hauptsache die Einzelheiten des angebotenen Friedensangebotes. Die daran glauben, machen für ihre Auffassung geltend, daß sich der Staatssekretär von Kihmann im Hauptgespräch bereits dahin ausgesprochen habe, wir seien im letzten Kriegsjahre. Sie weisen weiter darauf hin, daß der Reichskanzler bei seinem letzten Aufenthalt in Stuttgart auf dem Wunsch die Hoffnung ausgesprochen habe, daß es noch in diesem Jahre Frieden geben würde, und führen schließlich an, daß in Berlin zurzeit unter den verschiedenen Teilen der Reichsleitung eifrig verhandelt werde.

Wie eine Lokalkorrespondenz hört, wird die Antwort der Zentralmächte auf die Friedensnote des Papstes in der nächsten Woche überreicht werden. Zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn ist darüber ein vollkommenes Einverständnis erzielt worden. In unterirdischen politischen Kreisen verlaunt, daß die Note in durchaus entgegenkommendem und freundschaftlichem Tone gehalten ist und die warmen Worte des Dantes für den Papst enthält. Die Antwort der Zentralmächte betont die prinzipielle Bereitwilligkeit zu einem dauerhaften Frieden, der die Rechte aller Staaten und Völker schützt und befähigt sich eine Gehörtheit mit den einzelnen Völkern der päpstlichen Note. Der wesentliche Inhalt der Antwort wird eine Woche später der Öffentlichkeit amtlich bekannt gegeben werden.

Die hierher, wird, heißt der Vatikan in Abrede, daß der Papst ein neues Dokument bezüglich des Friedens vorbereitete. Es sei nicht ausgeschlossen, daß später ein weiterer Schritt des Papstes erfolge.

General Spautsch gegen England.

Der französische General Spautsch hat sich einem französischen Kongress gegenüber wie folgt geäußert: „Daß der Krieg so lange dauert, ist nicht Frankreichs Schuld. Wir hatten das beste Heer der Welt, befügen jedoch keinen einzigen Bundesgenossen, der uns ebenbürtig ist. England hat uns und anderen Bundesgenossen keine Artillerie zur Verfügung gestellt, und was zum Nachteil der englischen Generale? Sie behaupten, daß sie mit ihrer Artillerie im Jahre 1916 Verdun gereinigt haben! Man könnte dies fast als Schmach auffassen gegenüber unseren Feldern, welche Verdun verteidigten. Was macht es aus, wenn überall einige englische Geschütze liegen? Haben wir dadurch den Sieg? Andere eigenen Festungen rechnen uns bereits vor, daß Frankreich die Mehrzahl seiner heldenbehafteten Soldaten verloren hat! Was kann England dem gegenüberstellen? Zu Beginn des Krieges hatten wir ausschließlich die militärische Leitung. Seitdem wir dies an England haben abgeben müssen, haben wir nichts mehr erreicht. Wenn die Engländer den Frieden machen wollen, hat Frankreich den Krieg verloren, weil England uns nicht die Hilfe brachte, welche wir erwarren konnten. Fragen Sie unsere Offiziere, sie werden Ihnen dasselbe sagen!“

Die Kämpfe an der Westfront.

Vor dem Ende der Generalkonferenz.

In den letzten Tagen hat der allgemeine Angriff der Ententearmeen so merklich an Kraft nachgelassen, daß man nicht nur von einem Abflauen, sondern von einem Ver-

Wichtigstellend!

In dem Leitartikel in Nr. 213 vom 12. September: Kaiser und Par ist in Nr. 12 und 14. Seite ein grober Satzfehler, haben geblieben, der leicht zu Missverständnissen Anlaß geben kann. In beiden Fällen ist von einem „Doppeldeutigkeit“ die Rede, der in den Jahren 1904/05 zwischen dem Kaiser und dem Boten geführt worden ist. Es muß selbstverständlich an beiden Stellen Depeschen wechsel beissen. Fehler und Korrekturen haben hier unserem Leitartikel einen bösen Streich gespielt. Andere Fehler werden allerdings wohl selbst schon den Fehler gebunden und richtig gestellt haben. Am Antezelle der Sache sei aber hierauf noch besonders aufmerksam gemacht.